Der Schlüssel zu Gnandstein

Arbeitsblatt (zu S. 46/47)

|  |  |
| --- | --- |
| Hörverstehen v7nx3t |  |

1 Höre dir die Sage ein- oder zweimal an. Bringe dann die Textabschnitte in die richtige Reihenfolge.

1

Auf einem Porphyrfelsen unweit der von Borna nach Chemnitz führenden Straße steht die Burg Gnandstein und sieht weit über die hügelige Landschaft. Seit dem 13. Jahrhundert war die Burg im Besitz der Familie von Einsiedel.

5

Da hörte der Graf von einem Leipziger Professor, der im Entziffern alter Urkunden sehr erfahren sein sollte. Er schickte also das Pergament nach Leipzig, vergaß aber, eine Kopie anfertigen zu lassen. Als ob das Schicksal alle Spuren des Schatzes verwischen wollte, brach bei dem Professor ein Feuer aus und vernichtete das Pergament.

3

Nach seiner Rückkehr in die Heimat begann Haubold an verschiedene Stellen der Burg graben zu lassen, doch es konnte nichts entdeckt werden. Schließlich hatte er eines nachts einen Traum, in welchem er gewarnt wurde, weiter nach dem Schatz zu suchen. So blieb Haubold von Einsiedel nichts anderes übrig, als den Grundriss und die Schrift seinen Nachkommen zu hinterlassen.

2

Einst, in der Mitte des 16. Jahrhunderts, reiste ein gewisser Haubold von Einsiedel nach Italien. Als ihn in den Apenninen ein schweres Unwetter überraschte, suchte er in einem Kloster Schutz. Man ließ ihn ein und der Prior des Klosters fragte ihn nach seinem Namen und dem Zweck seiner Reise. Nachdem Haubold sich vorgestellt hatte, ließ sich der Klosterleiter Einzelheiten aus der Familiengeschichte erzählen. Als er sicher sein konnte, dass der Reisende tatsächlich von der Burg aus Sachsen stammte, zeigte er ihm einen in der Klosterbibliothek befindlichen Grundriss der Burg Gnandstein. Eine beiliegende Schrift verriet, dass innerhalb der Burg ein Schatz in einer mächtigen eisernen Kiste vergraben liegen soll. Man werde, so die Schrift, bei Bauarbeiten zufällig ein eisernes Kästchen mit einem Schlüssel darin finden. Dort, wo der Bart des Schlüssels hinzeige, befände sich in der Mauer eine Truhe mit dem Schatz, zu der der Schlüssel passe.

6

So liegt der Schatz bis heute unentdeckt auf der Burg Gnandstein und wartet auf seine Entdeckung. Die neun Pfeile sind zwar inzwischen verlorengegangen, doch das eiserne Kästchen und der große Schlüssel sollen noch besichtigt werden können.

4

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nun beabsichtigte ein Graf von Einsiedel aus einem großen zwei kleinere Zimmer machen zu lassen. Er ließ die Maurer kommen, die sich mit Spitzhacken an die Arbeit machten. Als sie auf eine Mauer einschlugen, stürzte plötzlich ein eisernes Kästchen herab. Der Deckel sprang auf und heraus fielen neun Pfeile, ein vergilbtes

Pergament und ein großer alter Schlüssel. Man rief den Burgherrn herbei und übergab ihm den Fund. Natürlich konnten die Maurer nicht mehr sagen, wie der Schlüssel in dem Kästchen gelegen und wohin der Bart gezeigt hatte. Auch das Pergament verriet nicht, wo der Schatz vergraben lag.

2 Schreibe zu den folgenden Präteritumsformen aus dem Text den zugehörigen Infinitiv (Grundform) auf.

reiste: reisen

überraschte: überraschen

ließ: lassen

konnte: können

verriet: verraten

begann: beginnen

stürzte: stürzen

fielen: fallen

rief: rufen

übergab: übergeben

lag: liegen

schickte: schicken

vergaß: vergessen

brach: brechen